Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abgeordneten=Verlammlung des schweizerischen Samariterbundes in Olten am 29./30. Juni 1918.

Samstag, den 29. Juni: Von morgens 8 Uhr an, Abgabe der Quartierkarten im Kiosk auf dem Bahnhofplatz (bei der Aarbrücke). — Abends 8 Uhr zwanglose, familiäre Zusammenkunft im Bahnhofdüffet, I. Stock.

Sonntag, den 30. Juni: Vormittags 8½ Uhr Beginn der Abgeordnetenversfammlung im Hotel "Schweizerhof". — Die Abgeordneten haben beim Saaleingang die Ausweiskarten abzugeben und erhalten dagegen eine Bankettskarte, die zugleich als Stimmkarte dient.

Beschäfte:

1. Protofoll der letzten Abgevrdnetenversammlung. 2. Jahresbericht. 3. Jahresprechnung und Anträge der Revijoren. 4. Boranschlag für 1918 und eventuell 1919. 5. Wahl einer Revisionssektion. 6. Wahl der Mitglieder aus den Sektionen in den Zentralvorstand. (Herr Judet hat eine Wiederwahl abgelehnt.) 7. Antrag des Zentralvorsstandes: Pro 1919 soll keine Abgevrdnetenversammlung stattsinden, und der Jahresbericht für 1918 soll mit demjenigen des Jahres 1919 verbunden werden. 8. Reglement für Samariterposten. 9. Förderung der Krankenpflegekurse. Anregungen von Vaselland. Anträge des Zentralvorstandes: a) Das Reglement für Krankenpflegekurse soll durch den Zentralporstand, im Einvernehmen mit dem Roten Kreuz revidiert werden. b) Es sollen dabei auch die sogen. Gesundheitspflegekurse reglementiert und subventioniert werden. c) Grundsählich sollen als Hilfslehrerinnen für Krankenpflegekurse nur Verusskrankenpflegepersonen verwendet werden. 10. Verschiedenes.

Nach Schluß der Verhandlungen gemeinsames Mittagessen im Hotel "Schweizershof". Darbietungen der Vereine von Olten. Gruß der Behörden. Nach Wunsch der Absgeordneten Besuch der Etappensanitätsanstalt oder Spaziergänge nach den benachbarten Aussichtspunkten. — Von 4 Uhr an Abreise der Abgeordneten.

Hus dem Vereinsleben.

Aarberg und Umgebung. Samariter= verein. Unter diesem Ramen vereinigen sich die Samariter von Aarberg, Kallnach, Bargen und See= dorf. Nach einigen Jahren der Ruhe hat sich der Samaritergeift neu entwickelt zu frischer begeifterter Arbeit, zum Wohle der Mitmenschen und der Allgemeinheit. Ein Samariterfurs, der im Berbst 1917 unter fehr zahlreicher Beteiligung in Narberg abge= halten wurde und im Februar 1918 seinen glänzenden Abschluß fand, war das Fundament des jetigen neuen Bereins. Den Lehrern und Führern des Rurfes, wie herrn Dr. Barrand in Aarberg, herrn Pluß aus Bern und Frau Sekundarlehrer Schett in Marberg, verdanken wir ihr treues, mühevolles Mitwirken hier aufs beste. Ihre Arbeit mar ein Segen. Der junge Berein zählt gegenwärtig 60 Aftiv- und über 200 Passibmitglieder. Der Vorstand wurde für das erfte Vereinsjahr 1918 wie folgt bestellt: Präsident: herr Albert Rocher, Aarberg; Bizepräsident: herr Stebler, Kausmann, Narberg; Sekretär: Frl. Friba

Blaser, Aarberg; Kassierin: Frl. Annie Tschannen, Narberg; Materialverwalter: Herr Stalder, Buchschafter, Narberg, und Frau Marti in Kallnach; Beissigerinnen: Frl. Ida Zesiger, Bargen, Frl. Rosa Wöhli, Kallnach, und Frl. Hedwig Burri, Seedorf; Rechnungsrevisoren: Herr Th. Schwab, Buchdrucker, Narberg, und Frau J. Bloch, Narberg.

Als leitender Arzt konnte neuerdings unfer allseitig verehrter Herr Dr. Barrand in Narberg gewonnen werden. Hilfslehrer: Herr Leo Schett, Sekundarlehrer in Narberg, neu diplomiert, und Hilfslehrerin Rotskreuzschwester Frl. Annie Bolz in Narberg.

Zum Schlusse möchte ich unserm Verein zurufen: Haltet fest zusammen, damit das Schöne, das nun neugegründet, weiter gedeihe und gefördert werde, daß unser Verein ein blühender Zweig sei am großen Baume der Nächstenliebe.

Die Delegiertenversammlung der thurgauischen Hamaritervereine, die seiten Sonns

tag, den 28. April, in der "Traube" in Neukirch stattfand und ihre in der Hauptsache aus den Jahres= geschäften bestehende Traktandenliste erledigte, war von 29 Delegierten besucht, die 14 Sektionen ver= traten. Neu eingetreten ift die Sektion Schönenberg= Kradolf, bestehend aus 35 Mitgliedern. Der Jahres= bericht, ein Resumé ber Berichte ber Ginzelsektionen, konstatiert die betrübende Tatsache, daß nicht nur die allgemeine Lage, sondern auch die sich häufenden Sorgen des einzelnen, die immer dunkler werdende Aussicht, was noch kommt, den frischen, frohen Sa= maritergeist in engere Rahmen leitet und in vielen Bereinen die gewohnte Freiheit auf ein gewisses Maß beschränkt. Das ift wohl ein Hauptmotiv, weshalb die beliebten kantonalen Samaritertage den territorialen Felddienstübungen Plat machen mußten. Gin großes Manko bedeutet nun das allerdings nicht; denn hier fann nun die Rleinarbeit jedes einzelnen einsegen, und hier zeigt sich nun die Notwendigkeit, daß zwi= ichen der Uebungsleitung und ben Bereinsmitgliedern ein befferes Berbindungsglied — der Gruppenführer, der Unteroffiziere — geschaffen werden sollte, wie wir das bei der Feuerwehr sehen. Das bedingt nun allerdings, daß die einzelnen Bereine mehr Mitglieder in den Hilfslehrerkursen zu tätigen Hilfslehrern ausbilden laffen. Der Bericht macht weiter aufmerksam barauf, daß in vielen Bereinen ein Mangel von folidem Ma= terial vorhanden ift. leber die Tätigkeit des Bor= standes ift zu erwähnen: Die Anordnung und Durch= führung einer Liebesgabensammlung zugunften der Wehrmänner an der Grenze, die 5380 Franken netto abwarf. Rrankenpflege= und Samariterkurfe find je 4, Allarmübungen 2, Feldbienftübungen von allen Settionen durchgeführt worden.

Der Mitgliederbestand ist von 533 auf 562 gestitegen.

Die Jahresrechnung schließt mit einer Bermögens= vermehrung von Fr. 47 ab. Das Budget balanciert mit 240 Franken Einnahmen und 180 Franken Aus= gaben, wozu nun allerdings noch eine größere Aus= gabepost hinzukommt, die bedingt wird durch die Durch= führung von Hilfslehrerkursen im Kanton.

Als neues Borstandsmitglied wurde gewählt: Herr Rütimann, Stationsbeamter in Stein, an welch letzterem Orte auch die Tagung der nächsten Delegiertenversammlung stattsinden soll.

Das Arbeitsprogramm pro 1918 verlangt Durchsführung der Felddienstübungen. Der Vorstand wurde weiter ersucht, die Frage zu prüsen, ob nicht im Ansichluß an solche Uebungen ein zeitgemäßer Vortrag gehalten werden sollte. An Stoff wäre ja kein Mangel. Der Vorstand des schweizerischen Samasriterbundes hat einer Anregung unseres Vereines, den Eintritt der Samaritersoldaten der Armee in die

Samaritervereine als obligatorisch zu erklären, Folge gegeben und sie an den Oberfeldarzt weitergeleitet.

Ferner ist der Vorstand beauftragt worden, mit dem im Werden begrissenen thurgauischen Militärssanitätsverein Fühlung zu nehmen. In Aussührung eines Beschlusses der letzten Delegiertenversammlung betreffend Eruierung der Frage über Zugehörigkeit der Sanitätsmannschaft zu unsern Vereinen, ergab die Enquete, daß von den 234 Mann im Auszug und 84 Landwehrmännern nur 4 Unterossiziere und 15 Soldaten unserm Vereine aktiv angehören; eine verschwindend kleine Anzahl der Sanitätsmannschaft ist also in den Vereinen, in denen sie gewiß neue Anregungen geben könnten.

Ebenso verhält es sich mit den bei den Feuerwehren eingeteilten Sanitätlern, die nicht zu den Aktivmitgliedern gehören. Wir haben hier 16 Sanitätler, die aktiv mitmachen, gegen 30, die ihr Licht im verborgenen leuchten lassen.

Im Anschluß an die Versammlung fand in der gefüllten Ortöfirche ein Vortrag von Herrn Dr. Haab in Nomannshorn statt über seine "Erlebnisse im Schwerverwundetenzug Konstanz-Lyon und zurück".
— Eine traurige tiefernste Stunde, in der wir warben um den Frieden mit dir, du Zug der armen Invaliden.

Flawil. Sonntag, den 15. April 1918, Hauptversammlung des Rotfreuzvereins Flawil. Einleitend
hielt unser Präsident, Herr Dr. med. Bösch, einen
Bortrag über "Kinderfrankheiten und Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahre", als Schluß einer Bortragsserie, die dem Samariterverein im Lause des
letzten Winters geboten wurde durch Herrn Dr. med.
Bösch, mit solgenden Themen: 1. Woher die Kindlein
kommen, 2. Geburt und Wochenbett, 3. Säuglingspslege, 4. Ernährung des Säuglings. Die sehr lehrreichen Aussührungen sanden überall dankbare Ausnahme. Der Bortrag fand seiner Reichhaltigkeit und
Anschaulichkeit halber bei allen großen Anklang.

Nun folgte der geschäftliche Teil der Versammlung: das Verlesen des Präsidialberichtes durch Herrn Dr. med. Bösch. Er machte speziell darauf aufmertsam, daß es unzweckmäßig sei, daß die Mitglieder meistens, sobald sie heiraten, aus dem Vereine austreten, wo ihrer zur Verwertung der Samariterkenntnisse doch gewöhnlich ein neues reiches Gebiet harre. Das Protokoll ergab, daß im verstossen Vereinszahre 10 monatliche lebungen und 2 Kommissionssitzungen stattsanden. Aus dem Vericht des Materialverwalters war ersichtlich, daß das Krankenmobilienmagazin und die Samariterposten sich wiederum reger Benützung ersreuten. Von 211 Bezügern wurden 331 Gegenstände abgeholt. Die 5 in der Gemeinde bestehenden

Samariterposten hatten 60 hilfeleistungen zu ver= zeichnen. Das Bereinsvermögen erfuhr einen erfreu= lichen Zuwachs durch größere Geschenke, so daß unser Leiter an eine bei genügenden Mitteln in Aussicht genommene, unentgeltliche Rrankenspeifung erinnern fonnte. 2 Kommiffionsmitglieber mußten neu gewählt werden. 6 Mitgliedern fonnte für regelmäßigen Be= fuch aller lebungen die übliche Prämie verabreicht werden. Unfer langjähriges Mitglied, Frl. Meyer= hans, die, als Rommissionsmitglied, Inhaberin des Samariterpostens Burgau dem Bereine ichon wert= volle Dienste geleistet hat, wurde zum Chrenmitglied ernannt. Dem Wunsche, dem schweiz. Samariterbunde beizutreten, der von einer Seite geäußert worden war, wurde nicht entsprochen, aus dem Grunde, weil der Rotfreuzverein Flawil schon dem schweizerischen Roten Rreuze angehört, deffen Grundfätze und Beftimmungen benjenigen des Samariterbundes ziemlich entsprechen. Die Beranstaltung eines neuen Samariterfurses wurde eventuell anf ben nächsten Winter vorgesehen.

L. T.

Hemberg. Samariterverein. Trot des lachenden, hinauslockenden Frühlingswetters fand sich am 5. Mai im Saale zur "Sonne" eine stattliche Anzahl Samariter, Gönner und Freunde zusammen. Herr Dr. Stöcklin erfreute uns mit dem lehrreichen Reserate "Ariegsseuchen von einst und jetzt." Indem er die historischen Epidemien wie Pocken, Cholera, Best, Typhus usw. streiste, wußte er in beredten Worten das Interesse der Zuhörerschaft zu sessen. Er zeigte, wie die Medizin heute ersolgreich diesen Krankheiten begegnet. Deshalb können im gegen=

wärtigen Morden auf den Leichenfeldern Europas diese Seuchen nur in geringer Zahl auftreten, da man besonders durch Impfung vorbeugen kann. Dieser Fortschritt ist nicht zulet auch ein Faktor, der den Krieg verlängert, da sonst die Heere durch Krankheiten am Kampse verhindert wären. Lebhaster Beisall versdankte das lehtreiche Referat. Wit dem Wunsche, Herr Dr. Stöcklin möchte unsern Verein bald wieder mit einem Reserat beehren, schloß die schöne Tagung.

Α.

Föngg. Samariterverein. Vorstand pro 1918. Prösident: Herr Albert Wydler, am Gäßli, Höngg; Postenchef: Herr Paul Uhl, Zürcherstraße, Höngg; Aktuarin: Frl. Luise Appenzeller, Neuhaus, Höngg; Duästorin: Frau B. Guggenbühl, im Freishof, Ober-Engstringen; Materialverwalterin: Frl. Emilie Meier, im Kank, Höngg: Beisitzender Aktive: Herr Gustav Märk, Zürcherstraße 277, Höngg; Beisitzende Passive: Frl. Seline Schmid, zur alten Trotte, Höngg; llebungsleiter: Herr Hermann Brandes, Zürcherstraße, Höngg.

Pfäffikon und Umgebung. Samaritersverein. Vorstand pro 1918. Präsident: Herr J. Brändli-Heß, Rumlikon; Bizepräsident: Herr Hoh. Bohhard, Balm, Pfässiden; Hilsehrer: Herr Arnold Furrer, Russiden; Sekretärin: Frl. Hanny Kunz, Pfässiden; Aktuar: Herr Hoh. Weier, Pfässikon; Duässtorin: Frl. Fanny Kattmann, Russiden; Materialsverwalterin: Frl. Rosy Grob, Russiden; Vizematerialsverwalterin: Frl. Johanna Kath3, Pfässikon; Beissikerin: Frl. Hedy Heß.

"Frühlingsmüdigkeit".

Beim Beginn des Frühlings hört man allgemein über große Müdigkeit klagen. Was hat es nun aber mit dieser "Frühlings müdigkeit" auf sich? Ein norwegischer Wissenschafter, Dr. Rubov, hat auf Grund seiner im Finsen Institut vorgenommenen Untersuchungen eine neue Erklärung gegeben. Er schreibt die Frühlingsmüdigkeit den Wirfungen des Sonnenlichtes zu. Die Voraussetzung für den plötzlichen Eintritt dieser Müdigkeit zur Frühlingszeit ist jener Zustand der Erschlaffung, in dem sich der Organismus am Ausgang des Winters befindet. Arbeit,

Vergnügungen, Erkältungskrankheiten und andere Infektionen haben dem Körper während der kalten, dunklen Zeit hart zugesetzt, während deren man sich verhältnismäßig wenig in frischer Luft aufhielt. Dann kommt plöglich das Frühjahr mit seinem tagelangen Sonnensichein und der hellen, klaren Luft, die die Menschen aus dem Hause lockt und dem ersichöpften Organismus mit einem Male gar zu viel zumutet. Man wird von dem Wunsch erfaßt zu marschieren, radzusahren, Körpersübungen vorzunehmen, und man überschätzt seine Kräfte und die Fähigkeiten, diesen plößs